

Erfahrungsbericht von Yannick

Teilnahme am Erasmus + Mobilitätsprogramm in Galway - Irland
vom 31.10.2015 bis 04.12.2015

Los nach Irland in ein fremdes Land, welches ich zuvor noch nie gesehen habe. Klar, wenn man an Irland denkt schießen einem Bilder von weiten grünen Wiesen, gutem Bier und gemütlichen Pubs durch den Kopf, aber was mich wirklich erwartet wusste ich nicht. Nun war der Samstag endlich gekommen. Schnell die Koffer ins Auto. Ich war schon sehr gespannt, am Samstag den 31.10 ging es endlich los. gepackt und los geht es zum Düsseldorfer Flughafen. Um 10:50 startete dann das Flugzeug in Richtung Dublin, wo ich um 11:45 Ortszeit gelandet bin. Dort angekommen hatte ich noch kurz Zeit etwas zu essen und dann ging es direkt weiter mit dem Bus nach Galway. Die Fahrt dauerte etwa zweieinhalb Stunden quer durch grüne Landschaften. Als ich in Galway ankam wartete an der Bushaltestelle bereits Brona auf mich, die nette Dame, bei der ich auch die nächsten 5 Wochen wohnte. Bei ihr angekommen zeigte sie mir noch kurz ihr gemütliches kleines Häuschen und dann bin ich auch schon kaputt ins Bett gefallen. Am nächsten Tag war wunderschönes Wetter und ich konnte zum ersten Mal die Aussicht aus meinem Zimmer genießen.



Am Montag absolvierte ich nach einem erholungsreichen Sonntag dann meinen ersten Arbeitstag. Ich war um 9 Uhr mit Mrs. Hardimann an der Rezeption verabredet, welche dort bereits auf mich wartete als ich eintraf. Sie erklärte mir zunächst alle wichtigen Dinge die zu beachten sind und erzählte mir einiges über das Krankenhaus. Die " Galway Clinic" ist eine private Klinik die 2004 eröffnete. Sie verfügt über eine Notaufnahme, eine Intensivstation, über einen Operationsbereich und ein Herzkatheterlabor. Des Weiteren hat die Klinik eine Endoskopieabteilung, sowie verschiedene diagnostische Abteilungen. Es gibt 5 Stationen mit unterschiedlichen Fachbereichen wie z.B. Onkologie, Kardiologie und Orthopädie.

Danach gingen wir in einen Raum wo MRSA-Abstriche von meiner Nase und meinem Rachen abgenommen wurden. Diese Prozedur durchläuft dort auch jeder Patient bei der Aufnahme. Im Anschluss führte mich Mrs. Hardimann zu allen Abteilungen, die ich durchlaufen sollte und stellte mir die verantwortlichen Leitungen vor. Als letztes gingen wir dann auf die Onkologische Station, auf welcher ich auch meinen ersten Arbeitstag beginnen durfte. Dort haben mich alle sehr nett aufgenommen, weshalb ich mich auch von Beginn an sehr wohlfühlt habe. Zunächst wurde mir die Station erst einmal genau gezeigt.

Diese verfügt über mehrere Einzel- und Mehrbettzimmer, außerdem gibt es dort auch eine kleine separate Tagesklinik, um den Patienten eine ambulante Behandlung zu ermöglichen. Des Weiteren verfügt die Station, sowie jede weitere in diesem Krankenhaus, über eine eigene Küche, in welcher Speisen und Getränke für die Patienten zubereitet werden können, sowie über einen Pflegearbeitsraum, welcher zur Vorbereitung von Pflege- und weiteren Arbeitsmitteln genutzt werden kann.

Danach ging es an die Arbeit, meine Bezugsperson und ich haben 4 Patienten an dem Tag versorgt, bei denen wir für die Dokumentation, Medikamentenvergabe, Vitalzeichenmessung und Patientenbeobachtungen zuständig waren. Dabei fielen mir einige Sachen auf die ich aus Deutschland nicht kannte. Zum Beispiel gibt es dort für die grundpflegerischen Aufgaben sogenannte „Health Care Assistants“.

Auch die Medikamentenvergabe läuft dort etwas anders ab. Jedes einzelne Medikament wird in einer kleinen Tüte mit einem Barcode versehen aufbewahrt. Vor der Medikamentenvergabe muss zunächst einmal das Patientenarmband gescannt werden und anschließend der Barcode auf der Medikamententüte, um sicherzustellen, dass der Patient das richtige Medikament erhält. Außerdem muss bei allen Injektionen eine zweite Pflegekraft, zur gegenseitigen Absicherung auf Seiten des Krankenhauses,

aber auch um dem Patienten eine aussagekräftige Dokumentation präsentieren zu können, gegenzeichnen. Allerdings wurde mir auch mehrfach gesagt, dass es in Irland in diesem Zusammenhang große Qualitätsunterschiede gibt zwischen den privaten und den öffentlichen Kliniken.

Auch die nächsten 2 Tage arbeitete ich auf der Onkologischen Station von 7:00 bis 19:30 und hatte die restlichen 4 Tage in der Woche frei. In der nächsten Woche wurde ich in der Operationsabteilung eingesetzt, was sehr spannend war. Leider konnte ich dort nur zugucken und selber nicht großartig mithelfen, wofür ich jedoch Verständnis hatte. Meine nächste Abteilung war die Notaufnahme, dort war ich für die Vitalzeichenmessung, das Aufnahmegespräch und die Begleitung der Patienten bei den Untersuchungen weites gehend selbstorganisiert zuständig. In den nachfolgenden 2 Wochen arbeitete ich auf der orthopädischen und kardiologischen Station, auf welchen ich unter anderem der Physiotherapie näher kommen und EKGs schreiben durfte. Besonders fasziniert hat mich dort das Gerät zur Vitalzeichenmessung, eine Art "Dynamap" mit Bildschirm, welches die Vitalzeichen automatisch in das Dokumentationssystem einträgt.

In meiner Freizeit habe ich recht schnell Studenten kennengelernt, mit denen ich mich auf Anhieb gut verstanden habe. Zusammen erkundeten wir gemeinsam die Stadt und verabredeten uns einige Male in einem Pub. Es gibt in Galway eine große Universität, die ich mir zusammen mit Brona angeschaut habe, zu bestaunen, außerdem hat Galway noch ein College, wodurch es viele junge Leute in der Stadt gibt.

Ich hatte leider mit dem Wetter überhaupt kein Glück, da es abgesehen von den ersten beiden Tagen jeden Tag geregnet hat und sehr stürmisch war. Dadurch konnte ich viele Sehenswürdigkeiten in der Umgebung wie z.B. die "Cliffs of Moher" oder die "Aran Islands", leider nicht bestaunen. Dennoch war es sehr schön in Galway mit den unzähligen Pubs, den Straßenmusikern an jeder Ecke, den unzähligen kleinen verwinkelten Gassen und vielen schönen Eindrücken.



So, wie man sich eine verträumte irische Kleinstadt vorstellt.

Alles in allem kann ich sagen, dass mir der Aufenthalt sehr viel gebracht hat. Nicht nur mein Englisch hat sich verbessert, auch konnte ich einen guten Einblick in den Arbeitsalltag der Pflege in Irland gewinnen. Zudem konnte ich die Kultur sowie die Mentalität der Irländer genauer kennen lernen und einige gute Freundschaften schließen. Allein schon die Stadt Galway ist ein Besuch wert und ich kann abschließend sagen dankbar dafür zu sein, dass ich an diesem Projekt teilnehmen durfte und würde jedem empfehlen, der die Chance dazu hat, diese auch wahrzunehmen.